

Mitleben

ELM Hermannsburg | Partner in Mission

Mitleben ist eine Publikation des Ev.-luth. Missionwerks in Niedersachsen (ELM), in der wir neue Mitarbeitende vorstellen, über den Weggang oder den Eintritt in den Ruhestand von Mitarbeitenden informieren und an verstorbene (ehemalige) Mitarbeitende erinnern.



Neue Mitarbeitende

Thabelo Mukhuba

Seit März 2026 arbeitet Thabelo Mukhuba als Süd-Nord-Freiwillige in der Öffentlichkeitsarbeit des ELM mit. Sie ist 27 Jahre alt und kommt aus Pretoria / Südafrika. Ihre Motivation, sich für den Freiwilligendienst des ELM zu bewerben, beschreibt sie selbst folgendermaßen: „Einer der Hauptgründe ist, dass ich mich auf einer persönlichen Reise befinde, um spirituell zu wachsen. Ich möchte mich voll und ganz dem christlichen Leben widmen. ... Gleichzeitig suche ich nach einer Richtung für meine berufliche und akademische Laufbahn. Ich glaube, dass sich durch die Konzentration auf mein spirituelles Wachstum auch alles andere – mein Lebenszweck, meine Karriere und mein Privatleben – in Einklang bringen lässt.“

Thabelo Mukhuba hat bereits berufliche Erfahrungen im Marketing und in der Projektkoordination gesammelt. Sie beschreibt sich als kreativen Menschen. In der High School habe sie es geliebt, zu zeichnen und zu malen. „Das war meine Art, mich kreativ auszudrücken. Ich habe es immer sehr genossen, Inhalte zu erstellen und Videos zu bearbeiten, insbesondere für soziale Medien, und ich hoffe, dass ich diese Leidenschaft in Zukunft wieder aufleben lassen kann“, umreißt sie eine ihrer möglichen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit.

Was sie durch ihren Auslandsaufenthalt lernt, möchte sie später nutzen, um anderen zu helfen, die – wie sie selbst in der Vergangenheit – an einen Punkt kommen, wo sie sich in einer Sackgasse fühlen. „Ob durch Mentoring, Gemeindearbeit oder einfach durch das Teilen meiner Geschichte – ich hoffe, dass ich dazu beitragen kann, junge Menschen zu unterstützen, die nur jemanden brauchen, der an sie glaubt, und eine Chance, sich zu entwickeln.“

Verabschiedungen

Indra Grasekamp



...nimmt im neuen Jahr 2026 neue Aufgaben und Herausforderungen an. Nach sieben Jahren als Referentin im Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM) hat sie nochmal „Lust auf Gemeindeleben“ und hofft, ihre internationalen Erfahrungen hier und da einfließen lassen zu können.

Im Sommer 2018 kam die gebürtige Bremerin, die vorher Pastorin einer Kirchengemeinde in Aurich war, ins ELM. „Die Perspektive, weltweit zu arbeiten, hat mich gereizt“, sagt sie rückblickend. Mit einem Teil des Studiums in Bern/Schweiz, dem Vikariat in Edmonton/Kanada und einem Praktikum an einem theologischen College in Chennai/Indien hatte sie schon einige Begegnungen mit Menschen und Kirche weltweit im Gepäck. Die ELM-Stelle einer Referentin Weltweite Spiritualität war neu geschaffen worden und wartete darauf, mit Leben gefüllt zu werden. „Ich hatte viel Freiheit und Gestaltungsspielraum“, resümiert die Theologin.

Auch wenn aufgrund der Covid-Pandemie nicht so viele Auslandsaufenthalte möglich waren, wie sie sich gewünscht hätte, erinnert sie sich dankbar an ihre Reisen nach Südafrika, Brasilien und Äthiopien. Sie sei „losgelöst von Projekten und Geldern“ dort gewesen und habe einfach erleben dürfen, wie die Menschen dort leben und glauben. Dabei seien auch viele tolle Kontakte entstanden.

Zuhause in Deutschland entwickelte sie bewährte Veranstaltungsformate weiter und kreierte neue. Jährlich wiederkehrende Formate wie der Frauentag oder auch das von ihr neu geschaffene Einkehrwochenende für Frauen erfreuten sich stets großer Resonanz. Hinzu kam die Erarbeitung von Gottesdienstmaterial in Kooperation mit den weltweiten Partnerkirchen, die jährliche Ausstellung „Krippe mal anders“ mit Exponaten aus aller Welt an wechselnden Orten in Niedersachsen oder die eindrucksvolle Ausstellung des indischen Künstlers Dr. Solomon Raj „Hoffnungsgeschichten“ in der Celler Stadtkirche. All das spiegelte stets eindrucksvoll das Thema ihres Referats wieder: Weltweite Spiritualität.

Indra Grasekamps neuer Wirkort ist die evangelische Kirchengemeinde Bremen-Blumenthal.

Zamida Chamberlain



...hat zum 31. Januar 2026 das ELM verlassen. Sie war dort seit Mitte 2025 als Krankheitsvertretung in der Teamassistenz der Abteilung Globale Gemeinde tätig. Als Teamassistentin der Abteilung Globale Gemeinde unterstützte sie seit Juli 2025 schwerpunktmäßig die Referent*innen für Spiritualität, Partnerschaftsarbeit und die Ausstellung „time to change“. Sie habe sich im ELM sehr wohl gefühlt, habe aber eine Stelle in ihrem ursprünglichen Beruf gefunden, in dem sie sehr gerne wieder arbeiten wolle, betonte sie bei ihrer Verabschiedung.

T

Trauer um ...

Christine Schreyer

verstarb am 7. Dezember 2025 im Alter von 93 Jahren. Die ehemalige Mitarbeiterin im „Heimatsdienst“ des Missionswerks wuchs im sächsischen Großenhain auf und erlernte Anfang der 1950er Jahre zunächst den Beruf der Säuglings- und Kinderkrankenschwester in Schwerin. Später absolvierte sie einen sechsmonatigen Lehrgang zur kaufmännisch-praktischen Arzthilfe und arbeitete zwei Jahre in diesem Beruf.

Ihre Tätigkeit im kirchlichen Umfeld begann 1960 in Hermannsburg. Vier Jahre lang war sie als Sekretärin im Schülerheim „Die Heidehäuser“ – Internat der Missionsanstalt Hermannsburg tätig. Aus dieser Zeit stammt ein Zeugnis des damaligen Internatsleiters Wilhelm Fickler, der ihr bescheinigt, „mit großem Fleiß, viel Ausdauer und Gewissenhaftigkeit sowie unbedingter Zuverlässigkeit und Pflichttreue die vielen im Büro anfallenden Arbeiten in vorbildlicher Weise“ wahrgenommen zu haben. Zu ihren Aufgaben gehörten der Briefverkehr mit den Eltern der Internatsschüler, die Buch- und die gesamte Büroföhrung.

An diese Zeit schlossen sich vier Jahre in Hannover an, in denen Christine Schreyer Redaktionssekretärin im Lutherhaus-Verlag für die Publikation „Die Botschaft“ war. Ab 1968 bis zum Eintritt in die Rente 1997 verbrachte sie dann die längste Zeit ihres Arbeitslebens als Sekretärin im „Heimatsdienst“, später Gemeindedienst des Missionswerks. Sie sorgte mit dafür, dass die zahlreichen Veranstaltungen des Werks, angefangen von Vorträgen und Führungen, über Jugendfreizeiten und Rüstzeiten, bis hin zu Missionsfesten und Gottesdiensten erfolgreich stattfinden konnten. Ab 1972 fiel die Koordinierung aller gemeindlichen Einsätze unter ihre Verantwortlichkeit. Diese füllte sie hingebungsvoll aus und konnte den einzelnen Gemeinden stets die „passenden“ Referent*innen vermitteln.

Dr. Albrecht Schack

ist am 15. Dezember 2025 im Alter von 93 Jahren in Hermannsburg verstorben.

Geboren wurde Albrecht Schack in Rippen/Ostpreußen. Als Zwölfjähriger erlebte er mit seiner Mutter die Flucht auf einem Frachtschiff über die Ostsee. Nach Studienjahren in Göttingen, Marburg und Berlin, wo er auch promovierte, fand er eine Anstellung als pädagogischer Mitarbeiter an der Heimvolkshochschule Hermannsburg (ab 2013 Ev. Bildungszentrum). Vier Jahrzehnte lang (1959-1999) unterrichtete er unter anderem Wirtschaftskunde, Soziologie, Technik geistiger Arbeit, Deutsch und Literatur. Ab 1965 engagierte er sich zudem besonders in Maßnahmen des Zweiten Bildungswegs.

In seiner Rede zur Trauerfeier blickte Pastor Thomas Müller auf diese Zeit zurück: Hermannsburg: Hier fand er ein Arbeitsumfeld, das vollkommen zu ihm passte. Hier fand er geistliche Heimat in einer Kirchengemeinde. Hier fand er Mitstreiterinnen und Mitstreiter in seiner gesellschaftlichen und politischen Arbeit. Hier wurde er mit seiner Familie sesshaft.

Stefan Haase, Geschäftsföhrer des EBH würdigt Albrecht Schack als „stets glaubwürdiges Vorbild für seine Schülerinnen und Schüler. Sein Motto lautete: „Als Christ mit gutem Beispiel vorangehen.“ Großen Wert habe er auf persönliche Gespräche gelegt, weil ihm „die Menschen in ihrer Situation wichtig“ waren.



Albrecht Schack übernahm auch gesellschaftlich und politisch Verantwortung. Das gehörte für ihn untrennbar zu seinem christlichen Glauben. 38 Jahre Mitgliedschaft für die SPD im Gemeinderat, mannigfaltige Friedens- und Versöhnungsarbeit, Hilfskonvois nach Kaliningrad/Königsberg, Gestaltung der Holocaustgedenktag in Hermannsburg, treibende Kraft im Freundeskreis Christen und Juden, ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirchengemeinde und im Krankenpflegeverein, im Schulelternrat, in der Bürgerinitiative Südheide gegen die Gefahren der Atomenergie, sind nur einige Beispiele. Für sein ehrenamtliches – auch politisches – Engagement erhielt er im März 2017 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Margarethe Gerhardt (geb. Koch)

ist im Alter von 90 Jahren am 19. Dezember 2025 in Celle verstorben.

„Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen (Psalm 37, 5)“ lautete der Konfirmationsspruch der Hermannsburgerin, die in Peter-Paul getauft und konfirmiert wurde. Mit 21 Jahren heiratete sie Paul Gerhardt und zog mit ihm vier Kinder groß. Als diese aus dem Haus waren, arbeitet sie 20 Jahre lang mit großer Freude halbtags im Missionsseminar in der Küche. Die Studierenden seien ihr „Frühstücksfernsehen“, habe sie manchmal scherzhaft gesagt, erinnert sich Pastorin Stefanie Fendler, die damals dort studierte. Das Englisch der Hermannsburgerin sei exzellent gewesen; sie hatte als junge Frau einige Zeit bei „den Briten“ in Bergen gearbeitet.

Im Ruhestand kümmerte sich Margarethe Gerhardt mit um ihre drei Enkelkinder und in den letzten Jahren auch zwei Urenkel. „Trotz gesundheitlicher Probleme bewahrte sich bis zuletzt ihren ganz eigenen Humor, ihre herzliche Gastfreundschaft, ihr Interesse am Gegenüber und ihre so überaus positive, fröhlich-burschikose Art“, resümierte Pastorin Stefanie Fendler in ihrer Ansprache anlässlich der Trauerfeier.



Dr. Christoph Maczewski

ist am 30. Dezember 2025 im Alter von 92 Jahren in Hildesheim verstorben.

Christoph Maczewski wurde 1933 in Lodz/Polen geboren. Nach dem Studium der Theologie in Kiel, Göttingen und Heidelberg ging er für sein Vikariat nach Athen und studierte anschließend noch in Istanbul.

Am 27. Oktober 1963 wurde Maczewski in Hannover ordiniert, wo er einige Zeit als Gemeindepastor arbeitete. 1969 promovierte er über die zeitgenössische Zoi-Erneuerungsbewegung innerhalb der griechisch-orthodoxen Kirche. Im selben Jahr reiste er zusammen mit seiner Ehefrau nach Moshi/Tansania aus. Vier Jahre lang war er hier unter anderem für die deutsche Gemeinde vor Ort zuständig. Auch eine internationale kirchliche Partnerschaft geht auf sein Engagement in dieser Zeit zurück.

Ab August 1973 begann Dr. Christoph Maczewski seine Tätigkeit im Reisedienst der Leipziger Mission. Nach Stationen als Pastor in Stadtoldendorf und Marienrode-Hildesheim, war er ab 1984 im ELM als Referent für Fortbildung tätig und mit einer halben Stelle freigestellt für den Dienst als Exekutivsekretär der „Leipziger Mission West“. Ein besonderes Anliegen war ihm stets der Dialog zwischen den Religionen, den er in den letzten vier Jahren vor dem Ruhestand als Referent für Interreligiöse Begegnung im Bildungsreferat des ELM in der Außenstelle in Hildesheim ganz in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellen konnte.

Georg Gremels, damals Leiter des Bildungsreferats des ELM, beschrieb ihn als „wagemutigen Grenzüberschreiter“. Bei Maczewskis Verabschiedung in den Ruhestand 1998 betonte der da-

malige Superintendent des Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt, Ulrich Stoebe, die „manchmal unkonventionelle, aber stets inspirierende Art“, mit der Maczewski neue Horizonte eröffnet habe.

Impressum

Mitleben ist der Freundesbrief des ELM

Herausgeber und Verlag:

Evangelisch-lutherisches Missionswerk in Niedersachsen
Georg-Haccius-Str. 9, 29320 Südheide, www.elm-mission.net
Telefon +49 5052 69-0, mail@elm-mission.net

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.): Ulrich Meyer-Höllings

